



Essay zur „Schulpatin des Jahres“

vom JUNIOR Unternehmen Helpattack // Schulpatin: Frau Katja Holland-Cunz

Warum unsere Schulpatin die Beste ist

Schon von vornherein war klar, dass unsere Lehrerin Frau Holland die beste Schulpatin ist. Doch nun sehen wir uns mit der etwas kniffligen Aufgabe konfrontiert, die Gründe dafür zu benennen. Knifflig aber nicht, weil es zu wenige gibt - es sind einfach zu viele. Und deshalb ist es außerordentlich schwer, ihren Großtaten innerhalb und außerhalb des Junior-Programms in diesem Essay gerecht zu werden. Um unser Seelenheil zu sichern und Frau Holland zu ihrem wahrhaft verdienten Titel zu verhelfen müssen wir dennoch den Versuch wagen.

Obwohl sie als langjährige motivierte Teilnehmerin des Junior- Programms in den letzten Jahren häufig einen Wertverlust ihrer Aktien hinnehmen musste, wollte sie uns trotzdem die Möglichkeit geben, mithilfe des Junior- Programms nicht nur wichtige Einblicke in die Welt der Wirtschaft zu gewinnen, sondern durch die Herausforderung auch mehr Selbstständigkeit und Verantwortungsbereitschaft zu erlangen.

Ihre herausragende Eigenschaft in ihrer Funktion als Schulpatin ist zu Beginn sicherlich nicht für jeden nachvollziehbar: Sie weigert sich strikt, sich in unser Unternehmen (das Nachhilfeinstitut Helpattack) einzumischen. Sie überlässt alle wichtigen Entscheidungen uns und löst sich dadurch von ihrer Position als Lehrerin (womit andere Kollegen sicherlich Schwierigkeiten hätten). Dadurch sind wir praktisch gezwungen, Unabhängigkeit und Verantwortungsbereitschaft zu entwickeln, und dadurch, dass sie unsere Entscheidungen immer respektiert, auch wenn sie teilweise anderer Meinung ist, verhilft sie uns zu mehr Selbstbewusstsein. So bereitet sie uns auf unser zukünftiges Leben als Erwachsene (eventuell in der freien Marktwirtschaft) vor.

Natürlich steht sie uns dennoch immer mit einem guten Rat zur Seite, sodass wir durch ihre langjährige Erfahrung als Wirtschaftslehrerin und Schulpatin profitieren können. Sie bringt immer wieder neue Ideen ein, welche uns den Weg zu einer erfolgreichen Schülerfirma erleichtern. Allerdings betont sie selbst immer wieder, dass diese Einfälle nur Tipps sind und keinesfalls autoritäre Anweisungen sind.

Da sie uns die Meisterung dieser Herausforderung auch ohne Unterstützung von Erwachsenen zutraut, sind wir umso bestrebt ihr Vertrauen und ihre Erwartungen nicht zu enttäuschen und gehen so mit einer für unser Alter zugegebenermaßen untypischen Ernsthaftigkeit und Konsequenz an die Sache heran (zum Beispiel haben wir eine „Pizzakasse“, womit jede Unpünktlichkeit geahndet wird). Wenn dann doch unsere Fantasie mit uns durchgeht (beispielsweise der Traum von unendlich vielen Partypizzen) steht Frau Holland immer bereit, uns auf den Boden der Tatsachen zurückzubringen (dieser ist im Moment bei einer $\frac{1}{4}$ Pizza). Und selbst wenn unser meist so harmonisches Klima im



Unternehmen durch hitzige Diskussionen gefährdet wird, ist Frau Holland immer zur Stelle und hilft uns dabei Kompromisse zu finden.

Ihr Bestreben liegt auch immer in einer gerechten Arbeitsverteilung, also den Einen zu etwas mehr Arbeitsmotivation zu verhelfen und die Euphorie der Anderen etwas einzudämmen.

Um unsere Unabhängigkeit noch zu verstärken haben wir sogar noch das Recht der Notengebung, da wir unsere Leistung gegenseitig bewerten und diese wie eine Klausur zählen lassen können.

Obwohl Frau Hollands Absicht darin liegt uns möglichst viele Inhalte des Wirtschaftsunterrichts nahezubringen, opfert sie auch viel Zeit für unser Unternehmen. Dies geht allerdings keinesfalls auf Kosten des zu vermittelnden Stoffes, sondern trägt durch die Nähe an tatsächlichen Prozessen der Wirtschaft zu einer viel intensiveren und einprägsameren Lernerfahrung bei. Durch ihre lockere und humorvolle Art herrscht ein gutes Unterrichtsklima und die Stunden sind durch ihre Anekdoten sowohl unterhaltsam als auch lehrreich. Neben dem normalen und oft praxisfremden Stoff bringt sie uns auch viele Dinge bei, welche zwar nicht unbedingt auf dem Lehrplan stehen, aber äußert notwendig für unser Leben nach der Schule sein können und werden. Dieser Bezug zum realen Leben fehlt häufig in den anderen Fächern und macht den Wirtschaftsunterricht zu einer Besonderheit im Schulalltag. Eine weitere Besonderheit in Frau Hollands Unterricht ist ihr respektvoller und fairer Umgang mit uns Schülern. So bemüht sie sich beispielsweise aus Rücksicht vor unseren osmanischen Mitschülern sich von ihrem Lieblingswort „getürkt“ zu distanzieren. Diese kleinen Gesten zeigen wie sehr ihr der tolerante Umgang wichtig ist.

Ihr größtes Ziel in Bezug auf unsere Leistungen sind nicht die 15 Punkte, sondern dass jeder das Beste aus sich herausholt. Deshalb kommt es zum Beispiel vor, dass sie bei einer unglücklichen Formulierung in einer Klausur schon mal ein Auge zudrückt. Wenn dann die Note doch nicht so brilliant ist, dann nimmt sie sich die Zeit um die jeweilige Klausur gemeinsam mit dem Schüler genau zu analysieren und zu besprechen. Außerdem gibt sie dem Schüler Tipps, sodass jeder in der nächsten Klausur sein volles Potenzial ausschöpfen kann.

Eigentlich möchten wir Frau Holland mit diesem Essay einfach danken, für ihr Engagement, für ihre Unterstützung und dass sie mit diesem Projekt dem Wirtschaftsunterricht Leben verleiht, und deshalb werden wir ihr erst davon erzählen, wenn sie tatsächlich als beste Schulpatin gekrönt wurde (woran wir keinen Zweifel haben).